

Bizarre Silks, Private Imaginings and Narrative Facts, etc.

Eine Ausstellung von
Nick Mauss

Mit Arbeiten von

Gretchen Bender, * 1951 in Seaford, US
† 2004 in New York, US

Felix Bernstein und Gabe Rubin:
beide * 1992 in New York, US
beide leben und arbeiten in New York, US

William S. Burroughs und Brion Gysin:
William S. Burroughs, * 1914 in St. Louis, US
† 1997 in Lawrence, US
Brion Gysin, * 1916 in Taplow, UK
† 1986 in Paris

James Ensor, * 1860 in Ostende, NL
† 1949 in Ostende

Hannah Höch, * 1889 in Gotha, DE
† 1978 in Berlin

Ray Johnson, * 1927 in Detroit, US
† 1995 in der Nähe von Sag Harbor, US

Ketty La Rocca, * 1938 in La Spezia, IT
† 1976 in Florenz, IT

Rosemary Mayer, * 1943 in Ridgewood, US
† 2014 in New York, US

Nick Mauss, * 1980 in New York, US
lebt und arbeitet in New York

Robert Morris, * 1931 in Kansas City, US
† 2018 in Kingston, US

Ken Okiishi, * 1978 in Ames, US
lebt und arbeitet in New York, US

Edward Owens, * 1949 in Chicago, US
† 2009 in Chicago

Anton Perich, * 1945 in Dubrovnik, HR
lebt und arbeitet in New York, US

Georgia Sagri, * 1979 in Athen
lebt und arbeitet in Athen und New York, US

Bea Schlingelhoff, * 1971 in Waiblingen, DE
lebt und arbeitet in Zürich, CH

Megan Francis Sullivan, * 1975 in Stamford, US
lebt und arbeitet in Berlin
und weiteren anonymen Werken

Kunsthalle Basel
7.2. – 20.9.2020

DE
Auf Einladung der Kunsthalle Basel hat der Künstler Nick Mauss die Ausstellung *Bizarre Silks, Private Imaginings and Narrative Facts, etc.* (dt. Bizarre Seiden, private Vorstellungen und erzählerische Tatsachen, etc.) konzipiert, in welcher szenografische, konzeptuelle und kuratorische Anliegen aufeinandertreffen. Mauss' Ansatz für die Ausstellung folgt einem langjährigen Interesse am Format der Ausstellung als eigenständiges künstlerisches Medium. *Bizarre Silks...* entfaltet sich in unerwarteten Begegnungen, in welchen der Künstler bewusst auf die Bedingungen der Räume eingeht und besonderes Augenmerk auf den Rhythmus der Ausstellung und die Architektur legt. Zudem entwickelte er Hilfsmittel zur Präsentation, zur kontextuellen Rahmung sowie zur Beeinflussung der Blickrichtung; dazu zählen ein Paravent und bemalte Durchgänge, die den Zugang zu dem, was und wie man es sehen kann, in neue Bahnen lenken sollen.

Wie bewahrt man eine radikale Subjektivität?

Typeface dedicated to and named after Anne-Marie (Im Hof-)Piguet (dt. Schriftsatz, der Anne-Marie [Im Hof-]Piguet gewidmet und nach ihr benannt ist, 2018) von Bea Schlingelhoff ist der Schweizer Aktivistin gewidmet und thematisiert politisches Bewusstsein durch die Sichtbarmachung einer Erinnerung von öffentlicher Relevanz.

Ray Johnsons Künstlerbuch *Ray Gives a Party* (dt. Ray schmeisst eine Party, ca. 1955) zeigt das Pandämonium kostümierter Gäste, die an einer imaginierten Party teilnehmen, darunter intime und nervige Freund*innen, literarische und künstlerische Berühmtheiten, einen ungebetenen totalitären Herrscher sowie die Polizei.

Der erste Raum der Kunsthalle Basel wird von einem Netz geteilt, dessen Raster alles, was dahinter liegt, strukturiert wie ein Fensterschleier von Leon Battista Alberti (1404–1472), erfunden, um dem Fluss der Dinge in der Welt eine Ordnung aufzuzwingen und als flaches Bild wiederzugeben. Um diesen visuellen Eingriff herum ist eine Konfiguration aus Stellwänden und ein grosser Stoffbanner platziert. Ihre gemalten Motive scheinen die gängigen Funktionen von Zeichnung, Schrift und Dekoration aufzulösen.

Felix Bernstein und Gabe Rubins *Memory, La MaMa* (2014) dokumentiert eine Performance im La MaMa Experimental Theatre Club in New York. Sie zeigt wie die Konventionen einer übertriebenen Broadway-Nummer in ein trojanisches Pferd verwandelt werden können, um damit vorherrschende soziale Normen zu zerstören.

Ketty La Roccas freistehender Buchstabe «J» (J, 1970) stellt das französische

RAUM 4

Megan Francis Sullivan
Aus der Serie *The Bathers*
(Inverted)

- 1 *Quatre Baigneuses*, 1890,
New Carlsberg Glyptotek,
Copenhagen (Inverted), 2016
73 × 95 cm
- 2 *Baigneur aux brax écartés*,
1883, *Collection Jasper Johns*
(Inverted), 2016
32 × 24 cm
- 3 *Cinq Baigneuses*, 1885–1887,
Kunstmuseum Basel
(Inverted), 2015
65 × 65 cm
- 4 *Trois Baigneuses*, 1876–1877,
Musée du Petit-Palais, Paris
(Inverted), 2016
53 × 55 cm
- 5 *Study of Bathers*, 1902,
Private Collection (Inverted),
2017
20 × 33 cm

Alle Werke Öl auf Leinwand
Courtesy die Künstlerin

6
Gretchen Bender (1951–2004)
TV Text and Image (PEOPLE
WITH AIDS), 1986–1993
2 Fernseher, 2 Metallregale,
Kunststoffbuchstaben
Masse variabel
Gretchen Bender Estate

7
Robert Morris (1931–2018)
in Zusammenarbeit mit
The Fabric Workshop,
Philadelphia
Restless Sleepers/Atomic
Shroud, 1981
Pigment auf Leinen
2 Laken, je ca. 290 × 229 cm;
2 Kissenbezüge, je ca. 51 × 91 cm
Collection of The Fabric
Workshop and Museum

RAUM 5

1
Ken Okiishi
Untitled, 2016
HD-Video, Farbe, Ton
4 Min. 50 Sek.
Courtesy der Künstler;
Reena Spaulings Fine Art,
New York/Los Angeles;
Pilar Corrias Gallery, London,
und Take Ninagawa, Tokio

2
Nick Mauss
Tresholds, 2020
Mischtechnik auf Leinwand
6 Teile; 220 × 220 cm,
220 × 220 cm, 260 × 220 cm,
270 × 220 cm, 290 × 200 cm,
290 × 200 cm
Courtesy der Künstler, Campoli
Presti, London/Paris, und 303
Gallery, New York

3
Anton Perich
Victor Hugo Rojas, 1978
Video, Farbe, Ton
13 Min. 51 Sek.
Courtesy der Künstler

4
Videodokumentation von
zwei Künstlerbüchern
von William S. Burroughs und
Brion Gysin, beide ohne Titel,
1964–70 und 1979, aus der
Sammlung von Phil Aarons
Video, Farbe, ohne Ton
28 Min. 35 Sek.

5
Rosemary Mayer, «Wiederauf-
führung» von Nick Mauss
in Zusammenarbeit mit dem
Estate of Rosemary Mayer
February Ghosts (Monoceros,
Auriga, and Orion), 1981/2020
Bindfaden, Farbe, Garn, Hanf,
Holzdübel, Pergamin,
Seidenband, Zellophan
Masse variable
Mit freundlicher Genehmigung
des Estate of Rosemary Mayer

RAUM 2

1
Georgia Sagri
Deep Cut, 2018
Laserdruck auf
3M-Kunststoffaufkleber
151 × 337 cm
Courtesy die Künstlerin und
The Breeder, Athen

2
James Ensor (1860–1949)
Peste dessous, peste dessus,
peste partout, 1904
Radierung auf Papier
19 × 29 cm; 59 × 74 cm, gerahmt
Privatsammlung

3
Georgia Sagri
Open Wound, 2018
Laserdruck auf
3M-Kunststoffaufkleber
106,68 × 391,16 cm
Courtesy die Künstlerin und
The Breeder, Athen

4
Georgia Sagri
Fresh Bruise, 2018
Laserdruck auf
3M-Kunststoffaufkleber
195,58 × 142,24 cm
Courtesy die Künstlerin und
The Breeder, Athen

RAUM 1

1
Videodokumentation von
Ray Johnsons Künstlerbuch
Ray Gives a Party, ca. 1955,
aus der Sammlung von Phil Aarons
Video, Farbe, ohne Ton
2 Min. 39 Sek.

2
Bea Schlingelhoff
Typeface dedicated to and
named after Anne-Marie
(Im Hof-)Piguet, 2018
Digitaler Satz, Kunststoff,
Papier
Masse variabel
Courtesy die Künstlerin

3
Nick Mauss
Transcript, 2020
Mischtechnik auf Leinwand,
Metall
250 × 400 cm
Courtesy der Künstler, Campoli
Presti, London/Paris, und 303
Gallery, New York

4
Felix Bernstein und Gabe Rubin
Memory, La MaMa, 2014
Performance-Dokumentation
Video, Farbe, Ton
5 Min. 36 Sek.
Courtesy die Künstler und David
Lewis, New York

RAUM 3

1
Edward Owens (1949–2009)
Private Imaginings and Narrative
Facts, 1968–70
Video, Farbe, ohne Ton
9 Min.
The Film-Makers' Cooperative/
The New American
Cinema Group, Inc.
www.film-makerscoop.com

- 2 (Vitrinen)
Bizarre Seidenstücke
- 1700–1705, hergestellt
in Lyon, Frankreich
89 × 24 cm
Kat. Nr. AS 2342
 - 1715–1720, hergestellt
in Lyon, Frankreich,
und Venedig, Italien
57 × 25,8 cm
Kat. Nr. AS 1235
 - 1770–1780, hergestellt
in Lyon, Frankreich
90,5 × 53 cm
Kat. Nr. AS 306
 - 1710–1715, hergestellt
in Lyon, Frankreich,
und Venedig, Italien
38 × 48,9 cm
Kat. Nr. AS 304
 - 1738–1745, hergestellt
in Lyon, Frankreich,
und Venedig, Italien
97,2 × 52,5 cm
Kat. Nr. AS 302

• 1700–1710, hergestellt in
Lyon, Frankreich, und Italien
49,4 × 51,7 cm
Kat. Nr. AS 186

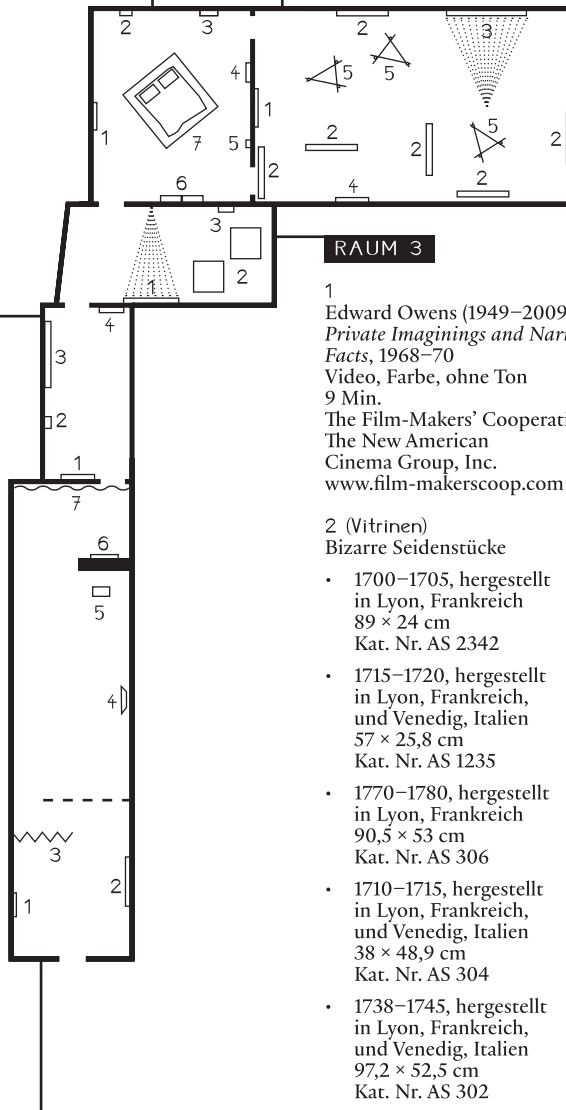
• 1700–1705, hergestellt
in Lyon, Frankreich,
und Venedig, Italien
64,5 × 36,5 cm
Kat. Nr. AS 135

• 1700–1712, hergestellt
in Lyon, Frankreich,
und Venedig, Italien
62,7 × 52,3 cm
Kat. Nr. AS 11

• 1700–1710, hergestellt
in Lyon, Frankreich
39 × 62,3 cm
Kat. Nr. AS 2

Alle Stücke Seidendamast
Fondazione Antonio Ratti, Como

3
Hannah Höch (1889–1978)
Ich bin ein armes Tier, 1959
Gouache und Bleistift auf Papier
36,3 × 50 cm;
72,5 × 102,5 × 3 cm, gerahmt
BERLINISCHE GALERIE –
LANDESMUSEUM
FÜR MODERNE KUNST,
FOTOGRAFIE UND
ARCHITEKTUR



je (dt. Ich) als ein glänzendes, undurchdringliches Ding dar, während die Satzzeichen in ihrer Arbeit *Comma with 3 dots* (dt. Komma mit 3 Punkten, 1970) von jedem normativen Laut oder «Sinn» isoliert wurden, denen sie normalerweise Struktur verleihen.

Georgia Sagris überdimensionale Arbeiten *Deep Cut*, *Open Wound* und *Fresh Bruise* (dt. Tiefer Schnitt, Offene Wunde und Frische Prellung; alle 2018) verwandeln die Ausstellung und das Gebäude, das sie beherbergt, in einen verwundbaren Organismus in der Krise, dessen Zeug*innen die Betrachter*innen sind und dazu herausfordert, Auffassungen von Fürsorge zu überdenken.

Im gleichen Raum spricht James Ensors Radierung von 1904 direkt zu unserer neuen Empfindsamkeit: die besondere Wachsamkeit gegenüber den durch Sprache oder Atem ausgestossenen Aerosolen. *Peste dessous, peste dessus, peste partout* (dt. Pest unten, Pest oben, Pest überall), welches die Präsenz von Luft in schadenfrohen, paranoiden Details wiedergibt, erscheint in der Ausführung des Künstlers, der sich selbst als «ekelhaft, böse, unfähig, ignorant...verfaulter Windbeutel» bezeichnete, ganz aktuell.

Private Imaginings and Narrative Facts (dt. Private Vorstellungen und erzählerische Tatsachen, 1968–70) ist das Werk von Edward Owens – ein Filmemacher, dessen junge Karriere ein verfrühtes Ende fand. Owens machte alle vier seiner erhaltenen Filme, als er noch keine zwanzig Jahre zählte. Jahrzehnte später wird Owens von Filmemacher Jonas Mekas im Gespräch mit seiner Kollegin M.M. Serra als «der erste homosexuelle afroamerikanische Experimentalfilmemacher» bezeichnet. Im Film, ein offensichtliches Porträt von Owens Mutter Mildred, werden zärtliche, verweilende Aufnahmen einer majestätisch wirkenden Mildred Owens von plötzlichen Einblendungen anderer Motive – ein androgynes Gesicht, ein Black-Panther-Anstecker, eine schmutzige Stiefelspitze – unterbrochen. Ohne sich jemals zu einer linearen Erzählung zusammenzufügen, entsteht in Owens' Miniaturporträt ein Strudel aus Fragmenten von abgebrochenen Filmen und von «realem Leben» in Verbindung mit «Fantasie», der die Sehnsüchte eines ganzen Lebens heraus zu destillieren scheint.

Eine Sonderform gewobener Textilien – «Bizarre Seiden», die durch den Austausch von Motiven, begünstigt vom Textilhandel im 17. und 18. Jahrhundert, entstanden sind, repräsentiert eine Art der ornamentalen Rückkopplung zwischen industrieller Seidenproduktion und dem frühen globalisierten Kapitalismus. Diese Stoffe sind Träger einer sprunghaften Synthese verschiedener Stile und Ursprünge: Erinnerungen an Rokoko, Chinoiserie, Barock, Zitate aus dem Persischen sowie japanischer Grafiken prallen aufeinander und es entstehen absurde, flamboyante Grotesken, die den Jugendstil vorweg zu nehmen scheinen, ihn geradezu herbei halluzinieren.

Hannah Höchs Gouache der Nachkriegszeit *Ich bin ein armes Tier* (1959) sieht zunächst wie die grammatikalische Übung eines Kindes aus. Aber indem Höch einen Zustand des Seins anhand jeder grammatikalischen Person durchkonjugiert, verwandelt sie das Gefühl völliger Verlassenheit um in ein Manifest der Verdammnis.

Eine Arbeit aus Gretchen Benders Serie *TV Text and Image* (dt. TV Text und Bild, 1986–1993) überlagert lokales Fernsehprogramm mit der Aussage «PEOPLE WITH AIDS» (dt. Menschen mit AIDS). Die Schärfe dieser «Nachricht», die mit der Oberfläche der Fernseh-«Botschaft» verschmilzt, kreierte eine übertriebene, perverse Dissonanz zwischen zwei unvereinbaren (aber gleichzeitigen) Tatsachenebenen.

Auf ähnliche Weise stellen Megan Francis Sullivans Bilder aus der Serie *The Bathers (Inverted)* (dt. Die Badenden [invertiert], 2015–2017) eine kritische Distanz zu Paul Cézannes Motiv der Badenden her. In der Umkehrung des Farbschemas, so dass sie wie ein Negativ erscheinen, initiieren die Gemälde ein Umdenken der optischen und konzeptuellen Wahrnehmungen, was wiederum ein Ungleichgewicht in der Rezeption erzeugt. Zusätzliche Aufladung erhalten diese verdoppelten Nachbilder von Sullivan durch die räumliche Nähe zu Cézannes *Cinq baigneuses* (dt. Fünf Badende, 1885/1887) im Kunstmuseum Basel, gleich um die Ecke der Kunsthalle Basel.

Während seiner «dekadenten» Phase in den 1980er-Jahren schuf der Bildhauer Robert Morris *Restless Sleepers/Atomic Shroud* (dt. Unruhige Schläfer*innen/Atomares Leichentuch, 1981), ein Bettwäsche-Set, welches mit Text und Bildern von explodierenden Atombomben und Skeletten bedruckt ist. Auf jedem Kissen ist der gleiche Text zu lesen, welcher von über den Globus verteilten Atombomben-Detonationen, «um Auslöschung zu erzielen», erzählt.

Ken Okiishis Video *Untitled* (dt. Ohne Titel) aus dem Jahr 2016 dokumentiert einen historisch spezifischen Blickwinkel: Die Fahrt nach New York, gesehen durch die Windschutzscheibe eines nicht näher bekannten Autos aus dem 21. Jahrhundert. Die Banalität dieser Begebenheit kippt schnell ins Surreale und ähnelt dem, was der Fotograf Eugène Atget (1857–1927) eingefangen hätte, wenn er ein Smartphone und ein Auto gehabt und in New York gelebt hätte.

Zwei nicht betitelt Künstlerbücher (1964–70, 1979), die von William S. Burroughs und Brion Gysin gemeinsam gestaltet wurden, werden als Film gezeigt, wodurch ihre Dauer, Taktilität und sequenzielle Eigenlogik hervorgehoben werden.

Victor Hugo Rojas (1942–93), Gestalter subversiver Luxus-Schaufensterauslagen und Liebhaber des Modedesigners Halston, war auch Performance-Künstler. 1978 hat ihn

der Künstler Anton Perich für seine Fernseh-
sendung *Anton Perich Presents* (dt. Anton
Perich stellt vor) gefilmt. Hugo Rojas'
Performances waren von rituellen Opfern
geprägt – hier ist es Andy Warhols Porträt
von Hugo Rojas, das zwischen Bergen
von Plastikplanen, sich tummelnden Kätz-
chen, Wolken aus Babypuder und zur Disco-
Musik nickender Entourage zerstört wird.

Hugo Rojas' Performance teilt sich
den Raum mit «Wiederaufführungen» von
Werken aus Rosemary Mayers Serie *Ghosts*
(dt. Geister, 1981), die speziell für diese
Ausstellung in Zusammenarbeit mit Mayers
Nachlass neu in Szene gesetzt wurden.
Die als Altphilologin und später als Künstle-
rin ausgebildete Meyer war Gründungsmit-
glied der A.I.R. Gallery, der ersten genossen-
schaftlichen Galerie nur für Frauen, die
1972 in den USA gegründet wurde. Im Laufe
ihres Lebens schuf sie Werke, die mit
Schwierigkeit als Malerei oder Skulptur zu
kategorisieren sind und ebenso aus
Zeichnungen, Schriften, Übersetzungen,
temporären Architekturen als auch Aktionen
bestehen. Sie alle distanzieren sich von den
strengen Grundsätzen des Minimalismus
und der Konzeptkunst. Mayers Kunst strebt
nach einer direkten Begegnung, welche sie
als «Objekt-als-Erscheinung» bezeichnete.
Indem Meyer eine symbolische Konfrontation
zwischen Kunstwerk und Betrachtendem her-
stellt, gelingt es ihr anhand ihrer Werke, die
nicht fassbar und zugleich verführerisch wir-
ken, eine Art verblüfftes Staunen auszulösen.

Diese «wundersame Begegnung» findet
ihr Gegenstück in der «radikalen Gegenüber-
stellung», welche sich in der gesamten Aus-
stellung in Werken aus entschieden unter-
schiedlichen Epochen und Gattungen dynamisch
zwischen Text, Textur, Textilität, Transfigu-
ration und der fleischlichen Realität von Kör-
pern manifestiert. *Bizarre Silks...* entwirft
so eine temporäre Logik der Nähe von spezi-
fischen Kunstwerken, Gesten und Artefakten,
die keine zusammenhängende Synthese er-
zeugen will, sondern sie in einer entleerten
Präsenz belässt, ganz so, wie wenn man
jemanden oder etwas zum ersten Mal sieht
und sich dazu hingezogen fühlt, ohne zu
wissen warum.

–Nick Mauss

Dieser Text ist in der Schrift
Anne-Marie Piguet gesetzt.

Kunsthalle Basel/Basler Kunstverein wird grosszügig
unterstützt vom Kanton Basel-Stadt.



Die Ausstellung wird grosszügig unterstützt von
Peter Handschin.

Dank an

Phil Aarons, William Allen, Michael Bächle, Patrizia Baldi,
Kate Bender, Valerie Bender Godwin, Maria Bortfeldt,
Emanuela Campoli, Anna Castelli, Sandra Cattini, Martina
Cioni, Kathryn Erdman, Elisabeth Felix, Amanda Friedman,
Nadia Gerazouni, Søren Grammel, Justin Hall, Peter
Handschin, Josef Helfenstein, Sheldon Henderson, Jack
Jubb, Thomas Köhler, Annelie Lütgens, Max Mayer, Cora
Muennich, Kenta Murakami, Kyriaki Nasioula, Gil Presti,
Bryan Savitz, M.M. Serra, Annemarie Seyda, Daniela Spack,
Lisa Spellman, Martin Stoecklin, Daniela Tauber, Maddalena
Terragni, Judith Ribbentrop Thoma, Albane Thorel, Brigitta
Vogler, Margareta von Bartha, Miklos von Bartha, Stefan
von Bartha, Marie Warsh, Max Warsh, Melina Wilson, Anabel
Wold, Caitlin Wood, alle Leihgeber*innen und an alle
Künstler*innen

Nick Mauss' besonderer Dank gilt:

Der Erhalt von Owens' Filmen ist The Film-Maker's
Cooperative in New York und dem Engagement seiner
Direktorin M.M. Serra zu verdanken.

Das Werk von Mayer kann hier dank der Unter-
stützung von Marie und Max Warsh präsentiert werden.
Die «Wiederaufführungen» von Mayers *Ghosts* wurden für
diese Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Nachlass
und der Künstlerin Amanda Friedman nach sorgfältigem
Studium der Materialien und der Notizen der Künstlerin zu
ihren Werken angefertigt.

Benders Präsentation auf zwei Monitoren basiert
auf Benders einmaliger Installation in einer Ausstellung
von 1988. Ich bin Kenta Murakami, Ko-Kurator der Bender-
Retrospektive von 2019 bei Red Bull Arts New York, dankbar,
dass er mich auf diese Präsentation aufmerksam gemacht hat.

Ein Besuch der Archive der Fondazione Antonio
Ratti 2019, wo Maddalena Terragnis Ausstellung zu bizarren
Seiden zu sehen war, inspirierte zu deren Aufnahme in diese
Ausstellung.

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Jeden Sonntag um 15 Uhr Führung auf Deutsch, ausser an
Sonntagen, an denen die Kuratorin führt

Führung der Kuratorin Elena Filipovic auf Englisch
6.9.2020, Sonntag, 15 Uhr
20.9.2020, Sonntag, 15 Uhr

Führung auf Englisch
27.8.2020, Donnerstag, 18.30 Uhr

In der Bibliothek der Kunsthalle Basel finden Sie weiter-
führende Literatur zu Nick Mauss und den teilnehmenden
Künstler*innen.

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram und teilen Sie
Ihre Fotos und Ihre Eindrücke mit #kunsthallebasel.

Mehr Informationen unter kunsthallebasel.ch